

Eine pflanzliche Substanz bewirkt eine lebensverlängernde Zellreinigung Seite 22

Chanel-Designstar Karl Lagerfeld ist im Alter von 85 Jahren gestorben Seite 23

Avi Avital bringt die alte Mandoline zu neuen Ehren Seite 25

Kunst im Bann der grünen Fee

American Bars sind seit Generationen ein oft magischer Anziehungspunkt für Künstlerinnen und Künstler.

Von Christof Habres

Es war ein nobles Experiment. Ein Experiment, das letztlich gescheitert ist. Auf mehreren Ebenen. Vor 100 Jahren wurde im Kongress von Nebraska ein Beschluss verabschiedet, der es ermöglicht hat, in den gesamten Vereinigten Staaten die Produktion und den Verkauf von Alkohol zu verbieten. Die Prohibition – auch das „Noble Experiment“ genannt – nahm ihren Anfang und war bis 1933 bundesweites Gesetz. Mit überraschenden Ergebnissen: Einerseits stieg die Kriminalitätsrate aufgrund illegaler Beschaffung an, andererseits förderte die Prohibition massiv künstlerisches Schaffen, das sich intensiv mit den Themata Alkohol und Flüsterbars („Speakeasy“) auseinandersetzte. Unzählige Drehbücher, Filme, Lieder, Bilder und Essays entstanden in diesen trockenen Jahren. Autorinnen und Autoren wie Ernest Hemingway, F. Scott Fitzgerald oder die wunderbare Dorothy Parker machten in ihren Schriften die Verbindung von Kreativität, Freiheit, Liebe und Hass mit Alkohol zum Thema.

Magie der Nacht

Das Thema war in der Kunst selbstverständlich nicht neu. Man erinnere sich nur an das Fin de Siècle in Paris, als Henri Toulouse-Lautrec das wilde Leben in den Etablissements und Salons zeichnerisch verewigte. Oft unter dem Einfluss der „grünen Fee“, wie der Absinth so farbenfroh umschrieben wurde. Auch von Paul Gauguin, Pablo Picasso oder Vincent van Gogh sind zahlreiche Werke erhalten, die sich den Salons, den American Bars und dem vermeintlichen Teufelszeug Absinth widmeten.

Den jahrzehntelangen Versuchen, mit Verboten und Restriktionen den Genuss von Alkohol und damit seinen Einfluss auf künstlerisches Schaffen zurückzudrängen, waren kein Erfolg beschieden. Selbst heutzutage, in einem Zeitalter, das massiv auf Verbote setzt, üben die Magie der Nacht, die liquiden Verführungen des Nachtlebens sowie die damit verbundenen Ereignisse Einfluss auf bildende Künstlerinnen und Künstler aus. Wenn auch mit unterschiedlichen konzeptuellen Zugangsweisen. Einige aktuelle Beispiele kreativ-liquider Nachtschichten.

Der Messestand war nicht einfach zu finden: Der Zürcher Galerist Nicola von Senger hat vergangene Woche seine Präsenz bei der Art Genève dem Themenfeld „Bar“ gewidmet. Der Künstler Beni Bischoff gestaltete die kleine, etwas versteckte „Nici's Bar“. Im schummrigen Ambiente konnten Gäste am Tresen Drinks genießen, die musikalischen Favoriten des Galeristen hören und Zeich-



Auf der Art Genève gestaltete Beni Bischoff „Nici's Bar“.

Foto: Habres

nungen, Fotos oder kleine Skulpturen des Künstlers, die für Ausstattung des Lokals verwendet wurden, erwerben. Eine einzigartige wie mutige und vielbeachtete Messepräsentation.

Versteckt ist auch der „Boozeclub“ des Künstlers Udo Bohnenberger im dritten Bezirk in Wien: Fast jede Woche lädt der Gastgeber Whiskyliebhaber via E-Mail-aussendung in sein Speakeasy ein. Während eines Studienaufenthalts in Schottland hat der Künstler seine Liebe zum „Wasser des Lebens“ entdeckt und bietet – in einem Nebenraum seines Ateliers – ausgezeichnete wie seltene Single Malt Scotch Whiskys an. Mittlerweile hat er mehr als 200 Abfüllungen in seinem Portfolio und seine gewagte Kreation „Desert“ mit Shortbread-Cookies und Whisky überzeugt sogar Nicht-Whisky-Fans.

Das helle Licht der Öffentlichkeit hingegen sucht Kunstsammler und Barbetreiber Avi Kaveh mit seiner „Stadtbar“. Der Besitzer und Organisator der Kunstmesse „Parallel“ bindet aktiv bei

seinem „Watering Hole“ junge Künstlerinnen und Künstler ein: Sei es bei der Einrichtung des Lokals, beim Design der Cocktailkarte bis zu Rezepturen von Cocktails. Um die Ideen der Künstler auch trinkbar zu machen, hat sich Kaveh den Meistermixologen Bert Jachmann als Ausführenden geholt: „Ich erkundige mich nach den persönlichen Vorlieben des Künstlers, nach Farben und unterschiedlichen Geschmackspräferenzen“, erklärt der erfahrene Barman seine Vorgehensweise. „Das kleide ich dann in ein Rezept – wie etwa beim ‚Micki Blue‘ des Künstlers Michael Lukas mit Wyborowa Vodka, Trockenbeerenauslese, Verjus, Sodawasser und Trauben.“

Alchemisten der Cocktails

„Unser Faszinosum für Cocktails hat eine praktische Seite“, erzählt Roswitha Schuller vom Künstlerduo Hanakam & Schuller im Gespräch mit der „Wiener Zeitung“. „Nachdem Markus [Hanakam] weder Bier noch Wein trinkt, sind wir schon seit Studententagen am

Cocktailmixen. Zuerst sehr schwindelig, wie man in dem Alter eben auch kocht. Schludrig mit Schnee statt Crushed Ice, zum Beispiel“, berichtet sie von den Anfängen ihrer Affinität zu Bars und Cocktails. Heute begeistert die beiden die alchemistische Komponente des Mixens. „Wie der Cocktail-Alchemist verwandelt auch ein Bildhauer das Ausgangsmaterial in etwas Neues, Mystisches – es ist eine Verwandlung von Material und Stoff innerhalb einer gepflegten Alltagskultur“, erläutert die Künstlerin.

Diese Erfahrungen hat das Duo in den Entwurf eines exklusiven, zweiteiligen Barglases („Poculum“) für die Glasmanufaktur Lobmeyr einfließen lassen. Den Namen haben sie in der antiken Literatur entdeckt. Er steht nicht nur für das Glas, sondern auch für den Inhalt – vom Giftbecher bis hin zum Zauberspruch der Circe.

„Spätnachts in Bars treffen vielfältige Universen aufeinander, sie tauschen sich aus und entfachen tolle Gedanken“, be-

schreibt der amerikanische Künstler Andrew Mezvinsky seine Vorliebe für Bars. „Manchmal braucht es ‚Trankopfer‘, um den Bewusstseinsstrom zu entspannen. Dadurch entstehen neue Ideen, werden zu einer konkreten Form – die dann aber auch gleich wieder zerbrochen wird“, legt er mit einem ironischen Lächeln einen nächtlich-kreativen Arbeitszyklus dar. „Der Barkeeper beeinflusst die Stimmung. Bei manchen erinnert das Mischen eines Cocktails an eine Kunstperformance – es beruhigt mich, solche Künstler mit ‚Spirits‘ zu beobachten“, fasst Mezvinsky das Zusammenspiel von Kunst und Alkohol zusammen. ■

Nicolas von Senger Gallery:
www.nicolavonsenger.com

Stadtbar Wien im Web:
www.stadtbar.wien

Hanakam & Schuller im Web:
www.hanakam-schuller.com

Andrew Mezvinsky im Web:
www.andrewmezvinsky.com